

Katharina, Anna B., Joanna, Jule, Nikola

## Heitmeyer

Heitmeyer beschäftigt sich mit Gewalt im Jugendalter, verbunden mit dem sozialpsychologischen Desintegrationsansatz. Er geht von einer desintegrierenden Gesellschaft aus, in der umfassende Institutionen und Normgebäude immer mehr an Bedeutung verlieren und die Individuen immer stärker auf sich selbst verwiesen sind.

### 1. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen

Dabei bezieht er sich auf das gesellschaftliche Leitbild mit ein. Die Ambivalenz der Lebenssituationen beeinflusst das Verhalten des Jugendlichen, indem es eine Unsicherheit zwischen vielen Handlungsmöglichkeiten, aber auch dem Risiko dieser Möglichkeiten schafft. Diese Gestaltungsfreiheit wird somit oft als Gestaltungs-zwang durch Leistung, Selbstdurchsetzung und Aufstieg wahrgenommen. Darin wird wiedergespiegelt, dass eine anerkannte Stelle in der Gesellschaft nur erlangt wird, wenn man Kontrolle über andere erlangt. Im gesellschaftlichen Leitbild heißt „Normal“ jemand, der sich mit hoher Leistung, Durchsetzungskraft und Aufstieg identifiziert, sonst gilt man als „Versager“.

#### 1.1 Zwischenfazit

Die Gesellschaft sieht es vor, dem dargestellten Leitbild zu entsprechen um sich erfolgreich zu integrieren. Im weiteren werden angestrebte Ziele dargestellt.

### 2. Jugendliche Identitätsbildung und Integration

Eine gelungene Identitätsbildung und Integration kann durch folgende 5 Aufgaben stattfinden: soziale Beziehungen entwickeln, Statusposition erlangen, identitätsrelevante Handlungskompetenzen erwerben, emotionale Sicherheit gewinnen und Lebensplanungskonzepte entwickeln. Diese Aufgaben gilt es hauptsächlich in den Bereichen Schule, Familie und Peergroup zu erfüllen. Wenn ein Verhältnis zwischen Freiheit und Bindung gelungen ist, meint dies die gesellschaftliche Integration. Dabei spielt die individuell-funktionale Systemintegration eine Rolle, wenn die Teilhabe an Materieilen Gütern gesichert ist. Wenn ein Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessensgesichert ist, dann nennt sich das kommunikativinteraktive sozial Integration. Zuletzt ist die Kulturell-expressive Sozialintegration, wenn die Herstellung emotionaler expressiver Beziehungen sowie Sinnstiftung und selbst Verwirklichung gesichert ist. Scheitert der Jugendliche in der Integration, so nennt sich das Desintegration. Die Balance von Freiheit und Bindung misslingt und somit entsteht ein Gefühl von Einsamkeit. Dies steigert die Konflikte innerhalb der genannten System- und Sozialintegration und fördert wiederum den Anerkennungszerfall, wie eine sich selbst verstärkende Abwärtsspirale. Wenn man also in den Augen der Familie, der Schule oder der Peergroup „versagt“, verliert man deren Anerkennung und greift zur Gewalt.

#### 2.1 Zwischen Fazit

Zusammenfassend kann man also sagen, dass ein jeder das Ziel hat seinen Platz und seine Position in der Gesellschaft zu finden.

### 3. Jugendgewalt als Desintegrationsfolge

Der Anpassungsdruck kann durch das Misslingen der 5 Aufgaben zur Identitätsentwicklung nicht gestillt werden, wodurch eine Anerkennungssucht und das Streben nach Überlegenheit und Gewalt entsteht. Der „Täter“ sieht diese Gewaltaktion als subjektiv sinnvoll um seine Anerkennung wederherzustellen, wobei sie objektiv unsinnig ist. Dabei werden 4 verschiedene Arten der Gewalt betrachtet. Die expressive Gewalt dient dazu sich von anderen zu unterscheiden und seine Einzigartigkeit darzustellen. Um zu zeigen, dass man sich durchsetzen kann wird die instrumentelle Gewalt zweckorientiert eingesetzt. Bei der regressiven Gewalt besteht eine Furcht und Unsicherheit vor der Freiheit, wo durch Feinbilder entstehen. Die autoaggressive Gewalt richtet sich an den „Täter“ selbst, wenn dieser keinen Ausweg mehr sieht und ist somit ein Hilferuf.

#### 3.2 Zwischenfazit

Es gibt also verschiedene Gründe für einen „Täter“ Gewalt anzuwenden, doch alle haben gemeinsam, dass der „Täter“ sich nicht richtig in die Gesellschaft integriert fühlt.

### 4. Kontrollverlust

Heitmeyer geht von der Prämisse aus, dass jeder Mensch soziales und moralisches Verhalten erst einmal lernen muss. Jedes Individuum ist zunächst sehr impulsiv, aggressiv und kann mit Werten in

einer sozialen Gesellschaft noch nichts anfangen. Wenn man also dieses Verhalten nicht beigebracht bekommt, kann es zu unsozialem bzw. devianten Verhalten kommen. Somit kann die Folge ein Kontrollverlust sein. Heitmeyer erklärt dies anhand des Beispiels des Amokläufers. Bei einem Amokläufer gibt es einen Täter und die Gesellschaft. Bei dem Täter entsteht Kontrollverlust über das eigene Leben durch z.B. den Anerkennungszerfall. Die Gesellschaft verliert die Kontrolle über alles was in ihr geschieht, wie z.B. „Heimsuchung“ von „psychisch schwer gestörten Täter“.

### 5. Fazit

Jeder Jugendliche möchte dazu gehören, einen Platz in der Gesellschaft haben und einen gewissen Status erlangen. Alle Jugendliche möchten also integriert und akzeptiert werden. Desintegrierte Jugendliche werden oft als Gewalttäter abgestempelt ohne Einblick der Hintergründe und somit wird die sich selbst verstärkende Abwärtsspirale beschleunigt.

Das Problem der ganzen Sache ist, dass Gewalt für jedermann eine verfügbare hocheffektive Ressource ist und man sie nicht kontrollieren kann.

Somit erklärt Heitmeyer was für Gewalt wie und wieso wann bei Jugendlichen entstehen kann.

Anika, Jana, Leonie, Leyla, Vanessa, Raphaela

## Die Theorie nach Wilhelm Heitmeyer

### 1. Grundannahme nach Heitmeyer

Wilhelm Heitmeyer sieht die Grundlage für Gewalt im Jugendalter im Wesentlichen bereits in einer gestörten Identitätsentwicklung.

### 2. Ambivalenz bei Jugendlichen

Die Grundstruktur liegt dann darin, dass Jugendliche in der heutigen Zeit viel damit zu kämpfen haben, die richtigen Entscheidungen in ihrem Leben zu treffen, da es viele Handlungsmöglichkeiten gibt. Dies setzt die Jugendlichen enorm unter Druck und führt laut Heitmeyer zu einem erhöhten Anpassungsdruck. Einerseits haben die Jugendlichen enorme Wahlfreiheiten im Gegensatz zu Jugendlichen in der Vergangenheit. Jedoch führt dies andererseits auch zu einem erhöhten Gestaltungszwang. Dieser Zwang findet häufig auf drei Feldern statt. Das erste Feld beschreibt unter anderem die Leistungen, welche von den Jugendlichen zum Beispiel in der Schule erwartet werden. Das zweite Feld wird unter anderem durch Selbstdurchsetzung beschrieben, welche zum Beispiel durch äußerliche Attraktivität erreicht werden kann. Das dritte Feld beschreibt einen Aufstieg, welcher als Beweis bzw. Demonstration von Stärke dient. Dieses Phänomen bezeichnet Heitmeyer als „Ambivalenz“.

#### 2.1 Zwischenfazit/ Überleitung

Dadurch, dass die Jugendlichen eine Entscheidung treffen, wer und vor allem was sie werden möchten, integrieren sie sich im nächsten Schritt in die soziale Gesellschaft. Indem sie sich an das gesellschaftliche Leitbild halten, erlangen sie im Gegenzug Anerkennung von ihrer Umgebung für das, was sie leisten. Um dies zu erreichen, müssen die Jugendlichen die fünf Jugendaufgaben der Identitätsentwicklung erfolgreich durchlaufen.

### 3. Die fünf Jugendaufgaben nach Heitmeyer

Um sich in die soziale Gesellschaft zu integrieren, muss der Jugendliche zu allererst „Mitgliedschaften und soziale Beziehungen entwickeln“. Durch das Erlangen der ersten Jugendaufgabe, findet der Jugendliche seinen Platz außerhalb der Familie und schafft es dadurch seine Funktion in der Gruppe zu erkennen. Durch diese sozialen Beziehungen kann der Jugendliche „eine Statusposition erwerben“ und durch Rückmeldungen anderer seine Stärken, sowie Schwächen erkennen. Nach erfüllen dieser zweiten Aufgabe kann der Jugendliche diese Erkenntnisse in der dritten Jugendaufgabe „Identitätsrelevante Handlungskompetenzen zu erwerben“, nutzen, da er nun weiß, welche seiner Fähigkeiten anerkannt werden. Durch diese Anerkennung erhält der Jugendliche in der vierten Aufgabe „emotionale Sicherheit“, da er als Person in der Gesellschaft wertgeschätzt wird. Das erfolgreiche Durchlaufen der ersten vier Jugendaufgaben führt dann dazu, dass die Jugendlichen in der fünften Aufgabe „Lebensplanungskonzepte aufbauen“ und nun durch Rückmeldungen anderer wissen, wo ihr Platz in der Gesellschaft ist und wofür sie anerkannt werden. Diese Anerkennung bekommt der Jugendliche hauptsächlich in drei Erfahrungsbereichen, welche die Schule, die Familie und Gruppen von Gleichaltrigen beinhalten.

**3.1 Zwischenfazit/ Überleitung**

145 Nachdem nun das ideale Durchlaufen der Identitätsentwicklung nach Heitmeyer dargestellt wurde, wird im Folgenden deutlich gemacht, wie bereits die Ambivalenz bei Jugendlichen zu Frust führen kann und wie daraus Gewalt resultiert. Durch den zuvor genannten Anpassungsdruck und die erhöhten Handlungsmöglichkeiten führt der Gestaltungsdruck zu einem möglichen doppelten Kontrollverlust, welcher im Folgenden näher beschrieben wird.

**4. Doppelter Kontrollverlust (Doppelgesichtigkeit)**

Auch wenn die Gestaltungsfreiheit bei Jugendlichen zunimmt, besteht die Gefahr darin, dass die Jugendlichen das Gefühl haben von der Gesellschaft bestimmt zu werden. Dieser Gestaltungsdruck führt bei Jugendlichen dazu, dass sie die Kontrolle über ihr eigenes Leben verlieren. Dies hat die Folge, dass die Jugendlichen eine unsichere Identität entwickeln und somit keine ideale Identitätsentwicklung nach Heitmeyer stattfinden kann, da dies zum Scheitern der fünf Jugendaufgaben führt und daraus resultiert eine Desintegration der Jugendlichen. Dies beschreibt die erste Seite des doppelten Kontrollverlustes, indem die Jugendlichen die Kontrolle über ihr eigenes Leben verlieren. Genauso wie die Jugendlichen erfährt auch die Gesellschaft einen Kontrollverlust, da sie keine Kontrolle über das hat, was in ihr geschieht. Zudem werden Gewalttäter oftmals in ihr Dämonisiert bzw. es wird ausgeblendet welche Hintergründe Gewalttäter haben könnten und inwiefern die Gesellschaft dazu vielleicht beigetragen hat. Die Gesellschaft erfährt also einen Verlust über die Entwicklung einzelner Personen und schafft somit genau das Gegenteil von ihrem eigentlichen Ziel.

**4.1 Zwischenfazit/ Überleitung**

Durch die Unsicherheit der Jugendlichen, sowie den doppelten Kontrollverlust und das gescheiterte Durchlaufen der fünf Jugendaufgaben, kommt es zum Anerkennungszerfall, sodass die Jugendlichen von der Gesellschaft ausgeschlossen werden. Hierzu stellt sich der Jugendliche die Frage, wie hoch seine Anerkennungsbilanz ist, also wie viel Anerkennung er bekommt. Wenn diese Bilanz niedrig ist, sucht der Jugendliche Anerkennung. Außerdem strebt dieser nach Überlegenheit und rechtfertigt seine Gewalt. Der Ausschluss von der Gesellschaft führt dann im Folgenden zu einer Desintegration des Jugendlichen, welche sich dann später in vier Gewaltarten äußert. Diese Gewaltarten werden nun im Folgenden beschrieben.

**185 5. Vier Gewaltarten nach Heitmeyer**

Die Gewaltäußerung bei Jugendlichen macht für die Gesellschaft sowie für Außenstehende objektiv keinen Sinn bzw. ist unverständlich. Jedoch macht die Gewalt subjektiv Sinn, also aus der Sicht der Person, die die Gewalt ausführt. Die Gewalt erscheint für die Jugendlichen subjektiv sinnvoll und attraktiv, weil sie Eindeutigkeit schafft, kurzfristig Ohnmacht überwinden lässt, Fremdwahrnehmung ermöglicht, körperliche Sinnlichkeit in erlebter Kälte zurückgewinnen lässt und Gruppensolidarität mit Gleichgestrauchelten schafft. Diese Gewaltbereitschaft kann sich bei Jugendlichen im Wesentlichen auf vier verschiedene Arten äußern.

**5.1 Expressive Gewalt**

Die expressive Gewalt übt die inneren Gefühle des Täters auf eine besondere Art aus, da der Täter als einer von vielen in der Gesellschaft wahrgenommen wird und somit seine Einzigartigkeit verliert. Durch das Ausüben der Gewalt erhofft sich der Täter, wieder als einzigartig und besonders wahrgenommen zu werden und sich Respekt zu verschaffen.

**5.2 Instrumentelle Gewalt**

Die instrumentelle Gewalt ist eine zielgerichtete Gewalt, die auf illegale Weise einen Plan durchsetzen möchte. Durch diese Gewalt kann der Täter sein Durchsetzungsvermögen steigern, sowie das Machtgefühl. Denn man erreicht eine anerkannte Stellung nur dann, wenn man die Kontrolle über andere erlangt, welche sich die Jugendlichen durch Gewaltausübung erhoffen.

**210 5.3 Regressive Gewalt**

Die regressive Gewalt richtet sich gegen Gruppen, die „nicht dazu gehören“ und die für die eigene Unfähigkeit verantwortlich gemacht werden. Jugendliche mit gleichen Interessen bzw. Zielen bilden gemeinsam eine Gruppe und stellen sich dann über eine andere. Die Täter werden in dieser Gruppe für ihre Taten anerkannt.

**5.4 Autoaggressive Gewalt**

Die autoaggressive Gewalt beschreibt die Gewalt gegen einen selbst, da nicht die Gesellschaft als schuldig betrachtet wird, sondern eine Person sich selbst die Schuld gibt. Dies ist die letzte Möglichkeit für eine Person, sodass dies sogar in Suizid enden kann. Bei dieser Gewaltart bekommt der Täter ein Gefühl der Befreiung von der eigenen Unsicherheit.

**6. Gesamtfazit**

225 Die Gesellschaft trägt eine große Schuld an der Gewaltausübung der Jugendlichen, da Menschen erst in der Gesellschaft zu dem werden, was sie letztendlich sind. Der Grundstein wird durch die Desintegration von Jugendlichen gelegt und ist der Hauptauslöser für Unzufriedenheit der Jugendlichen und späterer Gewaltbereitschaft.